



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

39. Von dem geistlichen Schawspil deß bitteren Leydens Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



Also ist das lustig Fastnachtspil in Leyd verkehrt/ vnd innerhalb drey Grundt/ drey junge/ ansehnliche Gras- sen armseeliglich verbrunnen. Vnd were wol zu wünschen/ daß sie vnder dem leiblichen Brinnen in sich selbst geslagen/ vber ihr vnordenliches Fastnachtwesen dem gefället/ vnd dadurch ihr Seel vor dem ewigen Feuer errettet hätten. Das/ vnd anders mehr betrachte

A Liebe Seel/ so wirdt dich der Welt Fastnacht nit erfreuen/ sonder darüber mit Christo/ deinem leydenden Heylandt mehr betrüben/ vnd den Herodt bitten/ daß er uns vor allem Vbel behüten/ vnd in seiner Genad erhalten wöllt. Durch Jesum Christum seinen Sohn/ ihm sey Lob vnd Preiß zu allen Zeiten/ Amen.

Ende der Ersten Predig.

## Am Sonntag Quinquagesimæ.

Die Ander Predig.

Von dem Geßlichen Schawspil des schmerzlichen Leydens Christi.

Thema Sermonis.

Ecce ascendimus Ierosolymam: & consummabuntur omnia, quæ scripta sunt per prophetas, de filio hominis. Lucæ 18. Cap.

Schet wir gehen hinauff gen Jertusalem/ vnd es wirdt alles vollendet werden/ daß geschriben ist durch die Propheten/ von den Messiaschen Sohn/ 2c.

EXORDIUM.

**N**öthigste inn dem Herrn: A Der heutige Sonntag hat von Alters her zwey Namen: Erstlich wirdt er genandt Quinquagesima. Sonntag der fünfzig. Dann er ist gleichsam ein Zenger vnd Vorbort/ auff den H. Ostertag/ dahin von heur an fünfzig Tag gezehlet werden/ welche Zeit uns zur Buß/ vnd Ablass der Sünden verlihen ist. Wer sich nun in disen fünfzig Tagen der rechten Bußmittel/ als nemlich das Betten/ Fasten/ Almosen geben/ Weichen herriger New/ vnd würdiger Communion andächtig gebraucht/ der erlangt auff des Herodts Befehl/ wahre Freyde/ vnd vollkommene Vergebung aller seiner Sünden.

Inmassen solches Leuitici am 25. Cap. mit dem Jubeljahr vorbedeutet worden/ welches allweg von den Kindern Israel im fünfzigsten Jahr hat müssen gehalten werden: In diesem Jahr dörfsten sie auß Gdres Befehl/ zu Felde nichts ansehen/ vnd alles was an Menschen/ vnd ligenden Gütern erkaufft/ oder verkaufft worden/ das mußte man widerumb ledig zehlen/ die leibegne Knecht vnd Mägdt/ (da sie anderst gewolt) seynde ihres Diensts entlassen/ die entfrembde Güter ihrem alten Herrn widerumb heimgesagt/ auch aller Schuld lastig geschwänkt/ vnd nachgelassen worden. Dardurch ist nun recht vnd wol/ die Buß vorbedeutet/ dann Vermög derselben erlangt man die rechte Freyheit: Nachlassung der Sündschuld: Vnd ein Widereinraumung der verlohnen himmelischen Güter.

Daher wirdt der fünfzigste Psalm/ nemlich das Miserere/ so fürnemlich zur Buß vnd New gehört/ in den folgenden fünfzig Tagen zu Kirch vnd Gassen/ vil vnd oft geboet vnd gesungen.

Fürs ander/ so hat der heilig Sonntag/ nach vnserer Teutschen Gewonheit/ den Namen Heren Fastnacht/ welches Wort so vil ist/ als Fastabend: Dann der Heilig Papst vnd Marcyer Theophorus/ in der Päpstlichen Linder Munde/ welcher die Christlich Kirch/ im Jahr

des Herodts 127. löblich geregert/ vnd sein Blut vmb Christu willen ritterlich vergossen/ hat ein Sagung gemacht/ (deren Gratianus gedencket) daß die ganz Clerisey/ verstehe/ die so zum Gottesdienst/ oder Erbe des Heren beruffen seynde/ sibn Wochen aneinander/ von morgenden Tag anzufangen sich des Fleischessens enthalten sollen/ auff das/ gleich wie jr Wandel vnd Veruff von der Leyen vnderscheiden ist/ also auch ihr Fasten vnderscheiden sey/ vnd etwas zeitlichers soll angefangen werden.

Dise Sagung lobt der H. Papst/ vnd grosse Kirchengelhrer Gregorius/ wirdt auch von der gangen Orientalischen Clerisey/ vnd von allen recht regulierten Klosterleuten in Decident/ bis auff heutigen Tag/ nahend bey fünfsechshundert Jahren her/ fest vnd steiff gehalten/ also daß das Wort Fastnacht/ eygentlich darvon zu reden/ anderst nichts ist als ein Vigil/ oder Fastabend/ daran man/ (wie in andern Vigilien geschicht) billich einzogen/ messig/ fromb/ vnd Gottseeliglich leben soll.

Wie gar aber das recht der Vigilien heut/ vnd die zwey folgenden Tag/ bey den Leuten in Vergessenheit kommen/ das gibt der Augenschein zu erkennen: Seytemal gar vil in disen Wochn kommen/ daß zu Enderung der folgenden Fasten/ jedermänniglich ein mehrere Licens/ vnd Freyheit zu leben vergünstiger sey.

Derwegen des Schlemens vnd Demens/ des Sptlen vnd Naslen/ des Mascarats/ vnd Nummens/ des Tansen/ Jauchzen/ Singen vnd Springen/ der Comodien/ Narren/ vnd Schawspilen/ auch des sündigen vnd Vbel stiftens so vil/ als ob die vorbe-gangne vilfältigen Sünden nit genug weren/ in der H. Fastenzeit abzüßsen/ sonder noch mehr/ vnd gewilichere Schand vnd Vnscherten müssen erdacht werden.

Weil dann dem sündigen Fleisch/ vnd eyteln Adamskindern mit Mascarad/ mit Schaw/ vnd Fastnachtspilen so wol ist: Dem Nummen/ vnd Narrenwef so gern nachlauffen/ vnd zusehen/ auch diser Enckelt dermassen ergeben seynde/ daß man sie durch alles Bitten vnd Ermahnen/ darvon nit kan abziehen/ ja wain schon geistlich vnd weltliche Obrigkeit/ solches alles ernstlich

Ar ij

verbie-



verhieren / vñnd abschleffen / dannoch die leichtsinnigen Gemüther darnach seuffzen / vñnd hiernon gedächten. So thut vnser gütige Mutter die Christlich Kirch / den Schwachen zum theil vbersehen / vñnd richter sich etlicher massen nach derselben Sinn vñnd Gedanken / hält heutiges Tags auch ein wunderliches Schawspil / darinn allerley Tragödi zu finden / ob villeich die ersten Fastnachtfinder darauß möchten bekehret / vñnd die Frommen noch frömmere werden / dieses Spil aber ist nach laut des heutigen Evangelions / der schmerzlichen Passion vnseres Erlösers vñnd Seeligmachers. Darnon der Heilig Euangelist Lucas also geschrieben hat. \* Et omnis turba eorum qui simul aderant ad spectaculum istud, &c. Vñnd alles Volck die da versamblet waren / vñnd sahen was da geschach / schlugen an ihre Brüst / vñnd wandten sich widerumb / &c.

Wolan von diesem wunderlichen Schawspil / bin ich vorhabens mein Predig anzustellen / vñnd darmit einer jeden Seel ein Tragödi zu halten / die sie gern sieht vñnd anhört. Din irthlicher Hoffnung / dise mein Fastnacht oder Fastabend Predig / soll bey guthersigen Seelen nit ohne Frucht abgehen.

## NARRATIO.

Ein weise Mann Ecclesiastes spricht. \* Alle Ding haben ihr eygene Zeit / vñnd alles das vñnder dem Himmel ist / vergehet zu seiner Zeit. Weynen hat seine Zeit. Lachen hat sein Zeit / Klagen hat sein Zeit / Tanzen hat sein Zeit / &c.

Weil dann die Welt vñnd dise Zeit mit allerley seltsamen Tragödien / vñnd lächerlichen Fastnachtspilen vmbgehet / auch darmit allzu sehr vber die Regel rechter Vernunft schreiet / so thut sich auch die Christlich Kirch / so vil immer möglich ist / mit der Zeit vergleichen / vñnd prediger heut der Welt ein Euangelium / darinn der gütige Herr Jesus als ein allwissender Gott / von Sünd zu Sünd vorfaget / was Abels ihm zu Jerusalem begeben werde / was massen er daselbst nach der Propheeten Aussag / den Heyden werde vberantwortet / versporret / gezeiglet / verspottet / vñnd geädret werden / welchen Martirer der Engländer Christi Lucas in seinem Euangelio ein Spectaculum, Comœdiam, oder Schawspil genennet hat. Vñnd zwar nit ohne Ursach / dann die Erfahrung bringet mir sich / das bey den Comœdien vñnd Schawspilen die Zuschauer im Gemüth verändert werden / vñnd vil anders gesinnet seyndt / als sie zuvor gewesen / entweder zum guten / oder zum bösen / zu Leyd / oder Frewd / zur Andacht / oder sonst zu solchen Tugenden / oder ritterlichen Thaten / nach dem die Materi ist / so den Leuten fürgebildet wirdt. Inmassen vor Zeiten bey den vngläubigen Carthaginensern im Schwung gangen. Die Schawspil Theatrica von der Lieb / vñnd Tragica, von trawrigen vñnd betrübten Sachen. Item die Spectacula Scenica, \* von allerley Kurzweil / vñnd frölichen Sachen. Ebnermassen hielten auch die heydnischen Römer an ihren Festagen vñderley Schawspil / vñnd sonderlich von der Götter Dienst vñnd Ehre / oder von tugendlichen / streitbaren / ritterlichen Leuten / auff das durch Fürbildung der geschenehen Sachen / die Zuschauer zu gleichem Wolstandt mögen bewegt werden.

Diss alles findest du in dem Leyden deines Heylands / vñnd was andere Comœdien bey den Menschen effecten vñnd aufrichten / würcket in vnseren Seelen vil stärker Christi Leyden vñnd Sterben. Im Fall es anders recht betrach / vñnd zu Herzen geführt wirdt. Dann was ist kräftigeres / (schreibe S. Bernhardus \*) zu heylen die Wunden des Gewissens / vñ die Schärpf / & des Gemüths zureinigen / als eben die embfig

Betrachtung der Wunden Christi. Idorus spricht. \* Wenn Christi Leyden zur Gedächtnis geführt wirdt / so ist nichts so schwarz / das man nicht mit willigen Herzen leyde / dann wir leyden gar kleine Ding / wann wir gedenden / was der am Creutz galgen getruncken / welcher vñnd zum Himmel ladet. Er hat Spott / Verachtung / Schmach / Backenstrich / Speychel / Geyßel / dörnerne Kron / vñnd das Creutz vberstanden / vñnd wir Armselge zu vnserer Schmach / werden auß einer einigen Rede verdrossen / vñnd mit einem einigem Wort darmit geworfen / &c.

Derwegen vñs der Heilig Apostel Paulus erlennet zu diesem Schawspil der Gedult / vñnd Gedult / so ruffet / da er an die Hebreer geschrieben. \* Lasset vñs laufen durch die Gedult zu dem Kampff / der vñs fürgelegt ist / vñnd auffsehen auff den Angeber / vñnd Vollender des Glaubens Jesum / welcher / (da ihm frewd fürgelegt war) / hat er erlitten das Creutz / mit Verachtung der Schande / vñnd sitzt zur Rechten des Sines Gottes.

Ist demnach ein verliebte Seel vorhanden / die verlangen hat ein Comœdi zu sehen / von einer gar hochgeliebten Person / die verfüg sich mit ihren Gedanken gen Jerusalem / in das Comœdi / oder Ruchhaus Plau / vñnd durchlauffe mit herzlichem Betrachtung die Martirer / bis zu dem Schawspil Caluarie / da wirdt sie ihres Vergehens zum Genügen können habhaft werden. Syntmal Christi Leyden / nicht allein ein Tragödi vñnd nicht sonder ein rechtes Contraste / vñnd ein klares Ebenbild der aller vollkommnen Lieb ist / welche sich auff Freunde vñnd Feinde erstreckt hat. Sonst wirdt gesagt. \* Niemand hat ein grössere Lieb / denn der sein Seel gibt für seine Freunde. Aber Gottes Sohn hat noch mehr / gibt auch sein Seel vñnd Leben für seine Feinde / welche vñn menschenliche Lieb wol ertragen hat das außerselene Jass Gottes / Sanct. Paulus da er an die Römer geschrieben. \* Aber Gott erzeigete sein Lieb gegen vñs / da wir noch Sünder waren / ist Christus für vñs gestorben / &c. Vñnd da wir noch Feinde waren / seyndt wir Gott versöhnet worden / durch den Tode seines Sohns.

Auff Lieb ließ sich der gütige Herr Jesus fangen / vñnd seinen Feinden vberantworten / auff das er vñs gefangen ellende Menschen / auß dem Gewalt des ewigen Todes / vñnd von den Stricken des Sathans ledig vñnd freymacher. Er selbst spricht. \* Also hat Gott die Welt geliebt / das er seines eingebornen Sohns nicht verschonet / sonder denselben dargeben hat.

Auff Lieb liere er zeitliche Pein vñnd Schmach / zu vil Straich / vñnd vberaus schmerzliche Verwundung / auff das er vñs abhelfe der ewigen Pein / auch gesund machere an Seel vñnd Leib.

Isaias spricht. \* Warlich er hat vnserer Bräutheiten auff sich genommen / vñnd er selbst hat vnserer Schmerzen getragen. Er ist von vnserer Bosheit wegen verwundet / vñnd vñns vnserer grossen Sünden willen / zertrübselt vñnd zererschlagen worden / die Straff ligt auff ihm / auff das wir Friden hätten / vñnd durch seine Wunden seyndt wir gesunde worden.

Auff Lieb hat er all sein Blut vergossen / bis auff den letzten Tropffen / auff das er vñs von allem Blut der Sünden reiniget / nach laut der Offenbarung Joannis. \* Christus hat vñs geliebt / vñnd abgewaschen von vnsern Sünden / im seinem Blut / &c.

Wer nun dise Liebtragödi recht beherzigt / der wird gleichfalls zur Gegenlieb angezündet. Dann gleich wie

Luc 21.

\* Ecclesiastes 3. cap.  
2.  
Cōceptus  
Christi Leyden  
ist ein  
Spectacul  
ad ecclesiastes

Aug. lib. 1. Cō.  
sull. cap. 1.

\* Bern. ser. 64.  
super Cant.



mit dem starcken/ oder vielfältigen blasen/ das natürlich  
 Feuer angezündet wird/ gleich der Gestalt enkinder sich  
 aus das Feuer der Göttlichen Lieb in unsern Herzen/  
 auf seiner Verachtung des leydens Christi. Und gleich  
 auf seiner Verachtung des leydens Christi. Und gleich  
 wann die Sonne mit ihren Strahlen den Feuerspiegel starck  
 ansehet/ auß dem Widerschein ein Feuer erwecket/ eb-  
 nermaßen erflammet auch die Göttlich Lieb in unsern Her-  
 zen/ wann wir mit den Strahlen unserer Vernunft/ den  
 Spiegel des gereinigten H. Erns Jesu/ oft vnd vil an-  
 sehen/ dann wer soll den/ welcher ihn auß Vnd vnd Ge-  
 sangstuss erleidet/ vom Auslas/ vnd allerley schewit-  
 chen Kranckheiten vmb sonst auß lauter Lieb heyler/ nit  
 die ganz Zeit seines Lebens von Herzen lieb haben? De-  
 wegen der geliebte Jünger Joannes vns allen zuschreiet:  
 \* **Lasset vns G. D. lieben/ dann er hat vns zuvor**  
 geliebt/ &c.

Jüder ander/ ist ein bußfertige Seel vorhanden/ die  
 vmb der Gerechtigkeits willen weynet/ vnd leyden traget/  
 vnd darumb ein Verlangen hat/ ein betrübte Tragödi zu  
 sehen/ von leydenigen schmerzlichen Sachen/ auff daß auch  
 sie darbey recht weynen vnd klagen lerne/ allda im Pas-  
 sen findet du solche nach alldem Wunsch vnd Be-  
 gehren. Dann der Herr selber leydet Angst vnd Be-  
 trübniß an seiner Seel biss in Todt. Er klaget sich/ daß  
 er von G. D. vnd aller Welt verlassen/ sprechende:  
**Mein G. D. mein G. D. warum hast du mich**  
 verlassen? Er gibe auff sein Seel mit kläglichen Ge-  
 schreyen/ vnd berufft damit zur Klag vnd Traurigkeit alle  
 Creaturen/ himlische vnd irdische/ empfindlich/ vnd un-  
 empfindliche.

Hierüber weyneten (nach der Prophecy Isaiæ: \*)  
 die Engel des H. D. vnd noch vil bitterlicher  
 sein heyligste Mütter/ sampt allen denen/ so mit/ vnd bey  
 ihr vnder dem Creutz gestanden. Ihr Klagen vnd We-  
 nnen ist gleich einer Klag/ \* die man vber das Ableiben ei-  
 nes eingebornen Sohns führet.

Von diesem Spectacul ist verschmachter der Tag/  
 Sonn vnd Mond waren verfinstert/ das Erdreich erbi-  
 mer vor Schrecken. Die harren Steinfelsen zerbrachen  
 vor Damm: Der Fuchhang des Tempels zerriß sich:  
 Die Todengräber eröffneten sich. Paulus de Palatio  
 schreiet: \* Die Däum legeren hindan ihr grünen/ vnd  
 lassen fincken ihr verweilte Mäler. Die Vögel der Luft  
 verlohren ihr fliegen: Die Fische bekamen ihres Schwimm-  
 mens ein Verdruss/ vnd die Wasserflüß ein betrübtes flie-  
 ßen. Sonderlich aber war diß ein leydige Tragödi/ den  
 vernünftigen Menschen. Dann wie S. Lucas schreibt/  
 so folget dem alligen H. Ern nach/ ein grosse Schaar/ von  
 Mann vnd Weiber/ die seinen Todt beweyneter/ die ge-  
 gemwärtige schlügen für leyden an die Brust/ vnd giengen  
 voller Furcht vnd Schrecken widerumb zu Haus/ auch al-  
 le abweisende in der ganzen Welt/ empfanden in derselben  
 Stunde \* an ihnen ein vngewöhnliche Langweil vnd Be-  
 trübniß. Wer nun diße betrübte Schawspil mit innigen  
 Augendich Gemüts recht ansieht/ der bekompt gewißlich  
 ein weiches Herz/ vnd nasse Augen.

Dann wer soll sich nit betrüben/ daß der einzig leben-  
 dig Sohn Gottes/ der höchste Herr vnd Monarcha/ we-  
 gen unsers Heils sich so hoch gedemüthiget/ vnd so gewalt-  
 ige Marter unschuldiglich auff sich genommen hat? Von  
 Juden vnd Heyden so vbel geschlagen/ am ganzen Leib  
 himelisch verwundet/ zerfetzt/ zerissen/ verderbt/ endlich  
 gar wie ein Weibthäter zum Todt verdampft/ an ein Creutz  
 gehaffet/ vnd dafelbst/ gleichwol auß seiner selbst eygnen  
 Anstellung im höchsten Schmerzen/ seines H. Lebens be-  
 trübt worden? Damit also unsere Sünd/ vnd schwarze  
 Verschuldung genugsamb bezahlt/ vnd abgeblößt wurden.  
 Der H. Prophet Amos \* sah diße Tragödi im Geist/ vnd  
 sprach: Es wirdt sich auff allen Gassen ein Klag erheben/  
 vnd auff allen Straßen wirdt man sprechen/ wehe/ wehe:  
 Da man wieder den Ackermann zum Trauren/ vnd alle

die da Weynen vnd Klagen mögen/ zur Klag beruffen/  
 in allen Wegen wirdt man klagen.

Was D. H. Prophet wirdt man klagen? Antwort/  
 darumb klage ich/ daß unsere Feiertag in Traurigkeit ver-  
 wandelt/ vnd all unsere Lobgesang in Weynen verkeh-  
 ret seynde/ \* unsers Herzens Freudt ist auß/ vnsere Lobge-  
 sang ist in Traurigkeit verändert/ die Kron unsers Hauptes  
 ist gefallen/ wehe vns/ daß wir je also gesündiger haben.  
 Darumb ist auch vnser Herz im Schmerzen betrübt/ vnd  
 unsere Augen verdunkelt worden.

In den Historien der Heiligen Gottes/ Francisca/  
 Clara/ vnd Brigitta list man/ daß sie in der Verachtung  
 des leydens Christi emsig/ vnd in Vergessung der mit-  
 leydenigen Jünger gar weich/ vnd beweglich gewesen/ als offte  
 ihnen diß leydige Spectacul fürgebildet haben. Ihnen  
 folgen nach alle bußfertige andächtige Seelen.

Dirreus/ ist ein Seel vorhanden/ die da Lust hat zu  
 sehen/ ein fröhliches Schawspil/ da findet sie es/  
 dann die Erfahrung bringts mit sich/ wann einer etwan in  
 einer Verichung grossen Nuz/ oder ein reichlichen Ge-  
 winn/ vnd Besoldung verhoffen kan/ so befindet er in nich-  
 ren einige Beschwärmis: Sonder greiff die Arbeyt mit  
 Lust vnd Freudigkeit an.

Wolan durch das Leyden/ hat der Herr Christus im  
 selber die ewige Glori/ vnd vil Seelen erobert: Inmassen  
 er selber Luca am 24. Cap. spricht: **Mußt das mit Chris-  
 tus leyden/ vnd also eingehen in sein Herrlichkeit?**  
 Vnd der Prophet Isaias sagt: \* **Vmb des willen/ dz  
 sein Seel hat Arbeyt gehabt/ wirdt er sehen/ vnd  
 ersättiget werden/ vnd durch sein wissen/ wirdt er  
 der Gerechte/ meine Knecht vil gerecht machen/**  
 darumb will ich ihm vil zu theyl geben/ vnd der  
 starcken Raub wirdt er aufscheylen.

Vmb diße grossen/ vnd herrlichen Gewinns/ vnd  
 Nuzes willen/ hat vnser geliebter Herr sein bitteres Ley-  
 den/ mit Lust vnd fröhlichem Gemüt angriffen. Er liesse sich  
 mit Jubel vnd Schallen/ mit Del/ vnd Palmzweig in  
 die Stadt seines leydens einbelegen/ gieng auch heu mit  
 Freudigkeit gehn Jerusalem/ vngachtet/ er alles zu-  
 vor wußte/ was Obels ihm dafelbst begegnen würde.  
 Der Heilig Euangelist Marcus schreibt: \* **Sie wa-  
 ren auff dem Weg/ vnd giengen hinauff gehn  
 Jerusalem/ vnd Jesus gieng vor ihnen/ vnd  
 sie entsazten sich/ folgten ihm nach/ vnd forch-  
 ten sich.**

Alhie ist zu mercken/ weil die Jünger offte von Chri-  
 sto gehört/ daß er zu Jerusalem den Todt leyden werde/  
 giengen sie nicht gern inn dieselbe Stadt/ vnd bemühe-  
 ren sich allweg/ als sie vermöchten/ daß sie ihn darvon ab-  
 hielten. Als sie \* auff dem Berg Thabor in der Ver-  
 klärung/ Moysen vnd Heliam mit Christo reden hören/  
 wie grosse Ding er zu Jerusalem leyden müste/ da wol-  
 ten die Jünger nit mehr vom Berg hinweg gehen: Son-  
 der Petrus sprach zu ihm: **H. Er/ hie ist gut wohnen/  
 wir wollen drey Hütten machen/ dir eine/ Moys-  
 se eine/ vnd Helia eine.**

Abermahl/ als der H. Er auff die herrliche Be-  
 standniß Petri/ seinen Jüngern anzeigete/ daß er gehn  
 Jerusalem gehen solt/ vnd dafelbst von den Ertzen/  
 von den Schriftgelehrten/ vnd Hohenpriestern vil ley-  
 den/ vnd gedörrt werden/ da fuhr Petrus in der gach  
 herauf/ vnd sprach: **H. Er/ das sey fern von dir/ vnd  
 das widerfahr dir nit.**

Zu einer andern Zeit/ als dem Herodes durch  
 Vorschaffter verländiget worden/ Lazarus leg tödt/ Ioan: 11.  
 lich tranck/ vnd darauff zu seinen Jüngern sagete.  
**Lasset vns widerumb in Judam gehen.** Ant-  
 worteten ihm seine Jünger. **Meister/ die Juden su-  
 chen dich jezunde zuversteinigen/ vnd du wilt  
 widerumb dahin gehen.**

Als wolten sie sagen/ allerliebster Meister/ wo gedem-  
 Ar in Eret du



dest du hin / daß du dich selber wollest in so grosse Gefahr stecken / vñnd an ein solch Deth begeben / da man dir nach dem Leben trachtet? Gleich vil mehr darnon / damit dich deine Feinde nit erschrecken / vñnd Hande anlegen können. Hierauf ist abzunehmen / wie grosses Abschrecken die Jünger wegen der vorständigen Marter Christi / vber die Stadt Jerusalem getragen haben / wie sie dann auch nach Anzeigung des heiligen Euangelions / ein schlechten Lust gehabt / hinauff gehn Jerusalem zu gehen / sie eyleten nit vil / giengen auch Christo nit vor / wie sie sonst pflegten / sonder folgten langsam / mit Forcht vñd trawrigem Herzen hinten nach. Dann vns Menschen ist allen von Natur angebohren / daß wir zu lieben / vñd begehren Sachen flugs gehen / aber zu verhasien / vnangenehmen Dingen gar gemach / vñnd langsam herein treten: Also waren auch die Apostel / auff der heiligen Reys gar saumig / vñd vnlustig die Stadt Jerusalem / ist ihnen vmb der Marter / ihres geliebten Meisters willen / ein leydiger Augenblick / sie weren lieber vber hundert Meil wegs darvon gewesen.

Dargegen aber war es vnserm lieben HErrn ein erwünschtes / vñd liebe Statt. Er gieng heut (schreibe der H. Euangelist Marcus) / seinen Jüngern vorher: Des verblunderen sie sich alle / daß er nemlich (wie S. Nicolaus de Eyra erkläret) also willig / lustig / vñnd frewdig dem Deth seines leydens zuwilt.

Daher trägt er bey dem Propheten Isaia den Namen. \* Accelera: Eyle dich / zeuch hin den Raub / eyle dich / zu rauben. Vñd bey dem königlichen Propheten sagt von ihm der Geist Gottes. \* Daß er in seinem leyden im Gemüch / wie ein tapfferer Held gesprungen / vñnd gefrolet hab. Welche Frewdigkeit er auch selber Luc. am 12. angedeutet hat / sprechend. Ich muß mit einer andern Tauff getauffet werden. Ach wie ist mir so bang / biß sie vollender werde! Wann nur bald die Zeit vorhanden wer / (will er sagen) / daß ich leyden / vñnd sterben köndte. So nennet er auch bey dem Euangelisten Joanne / \* die Zeit des leydens / sein stund / in welcher er seines Verlangens / vñnd herrlichen Gehrens / habhaft werden soll. Da merck man an dem gütigen Heroden nichts berührtes / sonder eytel Frewd vñd Frolochen.

Welche Seel dise Frewdigkeit Christi / vñd die Krafft oder Würckung seines Passionis recht zu Herzen führet / die empfindet gleichfalls innerliche Frewd vñnd Jubel: Dann wann wir die herrlichen Verdienst / vñd die Güter bedencken wollen / so der Herod vns durch sein leyden erworben hat / als da ist: Vergebung der Sünden / Eröffnung des Himmels / Überwindung des höllischen Satans / Erledigung der Altväter / Beteuerung der Heyden / Erbauung der Christlichen Kirchen / die mancherley Gaben des heiligen Geistes / vñnd vil andere Gnaden mehr / so haben wir billiche Vrsach vns zu erfreuen. Ja das bitter leyden / ist des Sünders / höchste vñnd beste Zuflucht / durch dise Erinnerung bekömpt das angsthaft Gewissen / vñd die büssende Seel Trost / vñd Hoffnung der Vergeltung: Seytremal der gütig H. vñd am Creutz seinen göttlichen Vaxer für alle Sünder gebeten / vñnd nach S. Pauli Lehr / \* vns alle durch seinen Tode mit Gott versöhnet hat. Derwegen der geistlich Abt Bernhardus im Namen aller Sünder jubiliert vñd frolochet.

Ich hab schwärzlich gesündigt / das Gewissen wurde zwar geängstigt / aber nit berührt / dann ich will der Wunden des H. Erben ingedenck seyn. Was ich auß mir selber nit vermag / des vnderstehe ich mich mit gutem Vertrawen auß dem Herzen des H. Erben. Dann die Barmhertigkeit fließen zu. Es gebricht auch nit an Lösslein / durch welche sie fließen.

Zum vierden / ist erwan ein andächtige Seel vorhanden / welche Lust hat ein Spectacul zu sehen / von Gott

res Ehr / vñnd wolgefälligen Dienst / da findet sich ein solches. Dann kein angenehmerer Dienst Gottes mag erdacht werden / als freiwillige / bereyete Gehorsamb der heiligen Propheten Samuel den widerspenigen König Saul verständiget. Da er zu ihm sprach. \* Nimm ein Brandopffer / vñd nicht vil mehr an Gehorsamb der Stim des H. Erben: Siehe / Gehorsamb ist besser dann Opffer / vñd Auffmercken besser denn die Feiste von Widern Opffer / 2c.

Ein solche vollkommene Gehorsamb / hat der lebende Heyland erzeugt / vñnd sich in allen Dingen einem ganz willigen gehorsamen Sohn gleich verhalten / welcher die Ehr seines lieben Vatters / vñnd den Schaden so demselben auß ungefügter Schmach entstanden / herzlich eysert / vñnd darum auß alle Mittel vñd Wege nachtracht / was massen er die erlittene Schmach / vñd die Ehr abtamen köndte. Eben also hat auch der Welt Heyland / durch sein Creutz vñnd leyden / die Schmach / welche seinem göttlichen Vatter / vom Teuffel vñnd Menschen am Holz widerfahren / \* dargegen widerum am Holz büßen / vñd Gottes Ehr handhaben wollen. Er ist gehorsamb worden / (\* schreibe S. Paulus / biß in Tode / gar biß in Tode des Creutzes.

Wie er dann auß schuldiger Ehr vñnd Dienst / eben diesem göttlichen Vatter / sein allerherligste Seel am Creutz befohlen / auch im Anfang des leydens / mit gebogenen Knien / erhabnen Händen vñd Augen / liegend auß der Erden / mit außgestreckten Armen / vñnd solcher Andacht gebettet hat / daß er vil Zäher / ja auß lauer Hitze vñd Inbrunst / (wie Hieronymus schreibt) \* gar blutigen Schweiß geschwizet hat.

Im Fall du nun Christliche Seel dieses Schmachspiels mit den innerlichen Augen des Glaubens recht anschiffst / so wirst du gleichfalls in Gottesdienst / Eysert / Ehrend Andacht angestanden: Dann weil der / (welcher sich selbst keines Geberts bedürfft) vor vñnd in seinem leyden also innbrünstig gebettet / auch darbey so reiß / vñnd ehrbietige Geberten erzeugt hat / was sollst du nicht thun / der du nur Staub vñnd Aschen bist / auch vil tausend Vrsach zu bitten / vñnd zu betten hast? Sanct. Christophorus spricht: \* Si te ipsum destitueris deprecatione perinde feceris / ac si piscem ex aqua extraxeris, &c. Wann du das Gebert verlassst / istst so vil / als ob du einen Fisch vom Wasser heraus ziehest / dann gleich wie das Wasser des Fisch Lebens / also auch dir das Gebert. Es bettet derwegen Gottes Sohn in seinem leyden vil / vñnd erzeugt große Andacht / damit er vns zu gleicher Andacht Anlehnung gäbe. Darnon S. Bernardus \* also geredt: Vber alles güetiger H. Erbe / macht dir annehmlich der Reich / (des leyden) welchen du getrunken hast / hiemit eygnet er ihm zu all vnser Lust / das reinste vnser Andacht vil sanfter / erderts billicher / verpflicht vns härter / vñnd da wege heffriger / 2c.

Daß wir nemlich den höchsten Gott / mit demselbigen Gehorsamb jederzeit ehren / vñnd ihn in all vnsern Mächten ersuchen vñd anrufen.

Zum fünften / im Fall ein Mannsherg vorhanden wer / welches Lust hat ein Ritterpil zu sehen / von lobwürdigen Streit vñnd Kämpffen / das wende seine Augen andächtiger Betrachtung / auß das leyden Christi / dann da streitet der gütig H. vñd wider sich / vñnd vnstetige Feinde / vñnd wirfft damit zu Boden die Schuld / welche das ganz menschlich Geschlecht \* vergiftet / vñd verewigt / gewältiget hat: Dise häßet er an das Creutz vñd richtet es auß von der Erden.

Er vberwind den Tode / daher sein Grimbkeit muß fallen lassen / vñnd widerumb herfür geben / welche er ewiglich

Mann

Luc. 12.

Kol. 1. 9.

Luc. 11.

Rom. 8.

S. 6. in Gen.

Cöceptus



eniglich inn den Gräbern verschlossen behalten wöl. **A** Glauben inn seinem Blut/ zur Verweisung seiner Gerechtigkeit.

Er überwindet \* die Welt/ welche all ihr Seeligkeit in göttliche Ehr/ Reichthum/ Gewalt vnd menschliches Ansehen geset hat/ mit Erdnützung höchster Schmach/ Elend vnd Verachtung. Er selbst sprach: **Habt ein gutes Vertrauen/ dann ich hab die Welt überwunden.**

Er überwindet darzu den Teuffel/ der sich zu einem prächtigen König der ganzen Welt aufgeworffen hat/ vnd verstoßet ihn auß seinem Sitz vnd Saal/ sprechend: **Jetzt ist das Gerichte der Welt / jetzt wurde der Fürst dieser Welt hinaus gestossen / vnd so ich werde erhöht werden / so will ich alles zu mir ziehen.**

Er überwindet mit Gedult vnd Beständigkeit auch alle Gottlose Motten der Juden vnd Heyden/ die sich gegen ihm feindlich vnd widerpenning erzeiget haben / daß sie sich zu legt bey diesem Ritterstumpff müssen gefangen geben/ für Joch vnd Kiew an ihr Brust schlagen/ \* auch überlamm aufgeschreyen/ die Unschuld vnd Mayestät Christi bekennen haben/ sprechend: **Fürwar dieser ist ein gerechter Mensch vnd Gottes Sohn gewesen/** \* warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen. Mit vnd neben Christo findet sich auch ein ganz Läger von allerley Zugenden/ darnon jegund Kürz halber nicht kan geredet werden.

Wolan zu einem solchen Dfizer vnd Rittermann wird auch die Seel/ die sich durch andächtige Erinnerung bey dieser Passion Tragedi vil vnd off auffhalten thut/ dan hiernach wird der Mensch beherzt zu d. Marter auch munter zum streiten wider allerley böse Eingebung des Teuffels/ der Welt/ des Fleis/ vnd der verkehrten Gottlosen Menschen/ auch gedultig vñ beständig in all zugestandner Trübsal/ Verfolgung vnd Widerwertigkeit / Dann wie S. Gregorius \* auß guter Erfahrung geschrieben/ so kan auff dieser Welt nichts so schwer seyn/ daß man nicht willig vnd gern geduldet / wann Christus leyden zur Gedächtnis geführt wird. Dann wir leyden gar kleine Ding/ so wir geduldet/ wie harte Wort/ noch härtere Streich vnd gar harte Peinen der jenig für vns aufgestanden/ welcher auff dem Haupte ein dorne kron/ in den Augen Verbindung/ in den Ohren Schmachreden / im Mund Gall vnd Eßig/ im Angesicht Spachel vnd Wackentreich/ an den Wangen Rippen/ auff den Schultern das Kreuz/ im Hergen Trauertzigkeit/ am Gedärm Stich/ am Leib Gaißel/ im den Gliden Aufdehnung/ inn Hand vnd Füßen Durchhaffung/ darzu von der Schaid des Hantpes bis auff die Fußspalten unzählbare Wunden vnd Schmergen erlitten hat.

Derwegen gleich wie die Elephanten auß Ansehung \* des trocknen Bluts zum Streit ermuntert werden/ auch der harte Adamantstein vom warmen Vocksblut erwaicht wird: Vnd gleich wie vorzeiten \* die herben Wässer inn der Wüsten von den zway Holzspänlein/ welche Moyses darcin gelegt/ süß vnd trüncklich worden: Gleicher gestalts ermuntert auch die Erinnerung des blutigen Passions vnd Menschen zum Streit wider sichtbare vnd unsichtbare Seelen Feind: erwaicht die harten Hergen zur Duld vnd mitleidigen Zehren/ macht auch all vnser Trübsal vnd Deschwernis ring vnd hörgnüss.

Ja d. Spectacul des Leidens ist ein Jandpulver aller Tugenden / vnd ein rechter Kebrab / ein recht beissende Straichruten vnd Scheuben aller Mißthaten/ dardurch vns Menschen Gottes Gerechtigkeit vnd die Schwere der Sünden auff ein sonderliche weiß für Augen gestellt wird/ welche Gerechtigkeit durch vnser Sünden dermaßen erkünnert gewest / daß sie anderst nit als mit dem Blut des gebenedeyten Sohns Gottes hat können befriedigt werden.

S. Paulus schreibe von Christo dem H. Ern: \* **Gott hab ihn für gestellt zu einem Versöhner durch den**

Es hat zwar der höchste Gott sein ernstliche Gerechtigkeit genugsam erzeiget / \* da er die schönen Engel auß dem Himmel / \* vnd vnser erste Eltern auß dem Paradies verstoßen hat. Item/ da er die ganz Welt \* mit Wasser außgeränckt / die sündige Stadt Sodoma vnd Gomorra \* mit dem wilden Feyer verbrennt/ die Rebellische Motten Core / Datan vnd Abiron \* von dem Erdrich lebendig verschlingen/ vil Land vnd Leut durch Schwerdt der Kinder Israel vertilgen / vnd andere Straffen mehr vber die Vbelthätigen ergehen lassen: aber inn keinem Ding auff Erden erzeiget sich die streng Gerechtigkeit Gottes mehrer / als eben in dem vnschuldigen Tode des Sohns Gottes.

Ein jüdischer König beweist sein Gerechtigkeit/ wann er schlechten vnd gemeinen Leuten das Leben nimpt/ noch mehr erzeiget er dise / wann er Adliche Personen / einen fürnehmen Herren oder andere reiche vnd vermögliche Leut ihrem Verbrechen nach hinrichten laßt. Wann er aber seinen leiblichen Sohn ( inn welchem alle sein Trost vnd Frewde stehet / vnd ein einiger Erb seines Reichs ist ) wegen fremder Sünden außs härtest straffen ließ / auch solche Straff für andere Leut von dem Königlichem Sohn gütwillig angenommen wird / wer kan ein grössere oder schärffere Gerechtigkeit erdencken? Seyermal die Eltern auß schuldigem Gesag der Natur ihre Kinder nicht gern sterben sehen/ wie vil weniger mögen sie dieselben/ eines gewaltsamen/ vbelthätigen Todes vntergehen lassen? Wolan solcher gestalt hat der höchste Gott sein Gerechtigkeit offenbare/ da er die aller edelste Geister \* die Cherubim vnd Seraphim verstoßen/ auch andere Menschen hefftig gestrafft hat. Alsdann aber ist sein vn bewegliche Gerechtigkeit am allermeisten erschinen / da er seinen allerliebsten Sohn ( der ihm in allem gleich / vnd ein einziger Erb seines Reichs ist ) für anderer Leut Mißthaten/ den allerschmählichisten Creutztodt leyden lassen / wer dieses recht bey ihm selber betrachter / der wird die Schwere der Sünden leichtlich erkennen/ vnd sich derselben mit möglichem Fleiß entschlagen: S. Bernardus spricht: \* **Erzähle mir/ O Mensch/ wie groß die Wunden seynd/ darfür Christus der H. Er mußten verwundet werden/ wann dise nit zum Tode/ ja zum ewigen Tode weren/ so würd Gottes Sohn dieselben zu hehlen nimmermehr sterben.**

Dem H. Propheten Habacuc war im Geist offenbahret/ daß Christus der Welt Heyland an das Creutz soll gehaffet werden/ darüber entsetzt er sich/ vnd sprach: \* **Domine audiam ad uocacione tua, & timui. H. Er ich hab dein Stimm gehöret/ vnd mich gefürchtet.** Hierüber schreibe Rupertus Abbas ein solche Ansehung. Gewislich soll ein glaubige / vernünftige Seel auß Ansehung einer solchen Erzählung sich fürchten / vnd erschrecken. Dann wie groß ist es doch/ daß Gott/ der in die Welt kommen/ die höchste Mayestät/ so von allen himmelischen Kräften angereicher vnd gefürchtet wird/ in der angenommenen Menschheit mit angehefften Händen am Creutz hange? Daß aber ein so mächtiger H. Er so vbel tractiert worden/ war der Diener Verschuldung.

Demnach ein jeder derselben Diener / welcher dise \* hört vnd betrachter hat/ wie soll er sich nit gefürchtet haben? Wie soll er sich nit entsetzen / vnd auß Schrecken sagen: **Ach was wird vns bösen Knechten widerfahren / vmb welcher Mißthat willen ein so mächtiger gewaltiger H. Er/ so vbel müssen tractiert werden? O der jämmerlichen Tragedi! O des entsetzlichen Jahnachspits! Freylich wol erinnert vns jegund die Christlich Kirchen dieses leybigen Anblicks nit vmbsonst vnd vergebens. Dann wer ihn mit den Augen seines Hergens recht anschawet/ der wird das schändliche Vermögen wol lassen bleiben/ das vnehrlich Würfelspiß/ welches bey der schmerzlichen**

Cöceptus  
Von Gottes  
Gerechtigkeit.

Apo. 12.

Gen. 3.

Gen. 6. 7. 8.

Gen. 9.

Numb. 16.

Apo. 12.

Phil. 2.  
Heb. 2.

Serm. 9. de Nat.

Heb. 3.

Matth. 27.

Ex. 111



Erreignung vber die Kleider Christi von den Heyden geschehen wird ihm die Hand wol zuruck ziehen/damit er seinen Heyden nit gleich werde. Die Erinnerung des heiligen Gall vnd Essigtranks / womit der höchste Herr in seinem brennenden Durst gespeist vnd geränckt worden / wirdt eine dz vnmaßig vihsich Schlemen vnd Gefäuff wol erlaiden: auch von andern sündhaften Kurzweilen vnd argen Wercken / deren diser Zeit von den vnbesinnlichen Weltmenschen vil geschehen / gewisslich schröcken vnd abhalten.

**Concept.** Beschließlich / was gedunckt dich aber mein Seel / wie vil Danck vnnnd Widerlegung wir vnserm himmlischen Christenleid Confedianten schuldig seynd / der vmb vnseres Heyls willen zu Jerusalem ein so leidige Tragedi mit ihm spilen lassen? **Historia.** Im Buchlein Hester \* wirdt gelesen / wie daß Königs Assuerus auff ein Zeit nit hab schlaffen können / derwegen ließ er ihm die Cronle vnd die Historien vergangener Zeit herfür bringen / da nun solche abgelesen worden / begab es sich vnter andern Verzeichnissen / wie daß Mardocheus ein heimliche Verbündnuß zweyer Kämmerling (so den König heimlich vmbbrinden wolten) entdeckt / vnnnd damit den König beym Leben erhalten heit / Als solches der König vernommen / sprach er: Was hat Mardocheus Ehr vnd Belohnung für solche Treu empfangen? Die Diener antworteten / es wer ihm nichts yberal vergolten worden. Darauff ruffet er seinem fürnehmsten Hoffhern Aman / vnd fraget ihn: was soll man de Mann thun / welchen der König gern ehren wolt. Aman aber gedacht inn seinem Herzen / wem soll der König lieber Ehr anthun dann mir? Vnd sprach zum König: Den Mann / den der König gern wolt ehren / soll man mit Königlichen Kleid ern anziehen / vnd ihn setzen auff dz Ross / da der König darauff reitet / vnd ihm die Königliche Kron auff sein Haupt setzen / vnnnd der obriste Fürst des Königs soll das Ross führen / vnd durch alle Gassen der Stadt vorher ruffen vnd sagen: Also wird man ehren den Mann / den der König gern wolt ehren. Darauff befah der König dem Haman / daß er mit dem Juden Mardocheus also thun / vnd deren Ding teins / wie er geredt vnterlassen soll.

So sich nun Assuerus gegen seinem getrewen Diener Mardocheus also danckbar erzeiget hat / was für Ehr sollen wir ellende Sclauet vnserm getrewisten Gott vn Herrn anthun? Mardocheus hat sich gegen seinem Herren verhalten / wie es einem getrewen Eydverpflichten Diener zusiehet / vnser Gott aber war nit schuldig oder verpflichtet für vns zu leyden: Sonder was er disfalls gerhan / ist freuwillig geschehen / nach der Aussag Isaia: \* Er ist auff geopffert worden / diweil er selber gewolt. Mardocheus hat seinem Herren nur das zeitlich bald verfließende Leben gefristet / Christus aber das ewige: Mardocheus hat dem König Assuerus nur den Leib erhalten / Christus aber Seel vnd Leib mit einander vor dem höllischen Vntergang: Mardocheus hat für den König Assuerum mit sein Blut vergossen / Christus aber hat für vns ellende Erdwärmlin all sein Blut bis auff den letzten Tropffen erschöpfen lassen. Mit was Fleiß sollen wir dise vnaußsprechliche Wolthat dem Histori Buch vnserer Gedächtnuß einrücken? Dg halben wir vil Nachtr vngeschlaffen zubringen sollen mit Vberlesung vnd Erinnerung der Historien des bittern Leidens Christi / vn zu schuldiger Dancksagung einer so hohen Wolthat / vnnnd vnsern getrewisten Heyland billich setzen auff das Leib Pferd vnseres Herzens durch stette Erinnerung / Inmassen er selber in d. Schrift begeret / sprechend: \* Reich mir dar dein Hertz / \* vnd setz mich wie ein Sigill vber dein Hertz / vnd wie ein Betschafft auff deinem Arm.

Auff Königlich thun wir ihn bekleiden / wann wir gegen den Armen vn Notheleidenden vmb seiner willen barmherzig seynd / wie er dann an jenem Tag den Auserwählten ruffen wirdt: \* Kompt her ihr Gebenedeyten

meines Vatters / vnd besitzet das Reich / welches euch von anbegin der Welt bereitet ist: Dann ich bin hungerig gewest / vnd ihr habt mich gespeiset: nackt vnd habt mich bekleidet: Dann was ihr den wenigsten auß den meinen gethan / das habt ihr mir gethan.

Die Reichs Kron / so wir ihm auffsetzen / vnd in allen Gassen mit Lobsprüchen herum führen sollen / ist die Christwürdige Bekannnuß / daß er vnser Gott vnd Herr / vnser einiger Erlöser / Heyland vnd Seeligmacher / vnser Vater / Regierer vnd Herrscher / der billich von allen Creaturen soll angebetet vnd verehret werden.

Zu solcher Ehr vnnnd Dancksagung soll vns eßlich ermuntern das Exempel der lieben Heiligen im Himmel / danon S. Ioannes in seiner Offenbarung \* schreibt / daß er im Himmel gesehen vnd gehört hab ein Stimm vil tausend mal tausend H. Engel / die sprachen mit großer Stimme: Das Lamb / das gedödet ist / wirdig zu nennen / Kraft vn Gottheit / vnd Weißheit / vnd Stark / vnd Ehr / vnd preiß / vnd Benedeyung / etc. Vnd die vier Thier sprachen Amen / vnnnd die vier vnd zwanzig Eltisten fielen nider auff ire Angesichter / vnd bettetten an / den / der da lebt vom Ewigkeit zu Ewigkeit.

Darnach soll vns hierzu bewegen die Danckbarkeit der vernünftigen Menschen: Im Buch Josue \* ist man als die Kinder Israhel die Stadt Jericho besetzten / wardt ihr Feldobrist Josue gar sorgfältig / daß der Feind Naab (welche seine Kundschafter beherbergt / vnnnd bey dem Leben erretter heit) vom Kriegenolck nichts gewalts thätig geschehe. Weil sie dann zum Kennzeichen ihres Hauß ein rosinfarbes Sall an die Fenster geknüpft hat / wie ihr die Kundschafter gerathen haben / so befah Josue / daß man darauff achtung geben / vnnnd die Naabs sampt ihren Eltern vnd Besreunden / auch all ihren Eltern sicher auß dem Hauß führen vnd beleiten soll. Dese Naab war ein Vorbedeutung der Christlichen Kirchen / die henger vns inn ihren Vortehäusern heutig Tages für die Augen vnseres Gemüths den rechtschindigen Faden des blutigen Passions Jesu vnseres einigen Erlösers / daß wir vns dardurch zu schuldiger Ehr vnnnd Dancksagung / nach dem Exempel Josue sollen ermuntern lassen.

Drictens / soll vns hierzu ermuntern das Exempel der vernünftigen Thier / danon Aulus Gellius ein solches Geschichtschreiber: Als auff ein Zeit von den Römern ein süchtiger Knecht zur Straff / einem Löwen in verschlingen ward / fürgerworfen / mit Namen Andronus / da hat derselb grimmig Eßw dem Knecht nicht allein kein Leid zugesüget / sondern mit aller Menschen Verwunderung geschmeichelt / vnd liebte: Septemal (wie man hernach erfahren hat) das vernünftige Thier nachgedenck gewesen / wie daß derselb Knecht ihm in der Wüsten einen harten / eingesognen Dorn auß dem Fuß gezogen / vnnnd von einem grossen Schmerzen erlöset hat: Solche Wolthat zu beschuldigen / wolt er sich dem Knecht auff alles Hegen vnd Anreiben das Leben nicht nehmen. Was sollen wir vernünftige Menschen mit vnserm Seeligmacher für einen Danck erweisen / welcher vns mit seinem Leiden einen sehr harten Dorn / nemlich die Sünd auß der Seelen gezogen / vnnnd dardurch / daß wir schon rodt vnnnd gestorben waren / widerum lebendig gemacht hat.

Demnach wir vns disfalls den Ballschlägern vergleichen sollen / welche ihnen die Sünden dermaßen lassen angelegen seyn / daß sie sich mit dem ganzen Leib immerdar hin vnd wider wenden / damit sie den außgeschlagenen Dallen fangen / oder hintwider treffen / ehe daß er auff die Erden fallet. Ebner massen sollen auch wir alle Kräfte vnseres Leibs vnnnd der Seelen daran spannen / damit wir



gegen den Wohlthaten Gottes / sonderlich für das bit-  
ter Leiden und Sterben möglichen Dank sagere. Dañ  
hierdurch machen wir uns auch mehrerer Wohlthaten  
hasshaft / nemlich daß uns die durch das Leyden erwor-  
ne Gnaden und Gaben hie zeitlich / vñnd dorren ewiglich

zugeaigner werden. Solches verleihe uns allen der gü-  
tig barmherzig Gott / durch Christum Iesum sei-  
nen allerliebsten Sohn vnsern eini-  
gen Herrn vñnd Heyland /  
A M E N.

Ende der Andern Predig.

## Am Sonntag Quinquagesimæ.

Die Dritte Predig.

Vonder Seelen Blindheit wider ungnüthliche Fremd vñnd  
Safnacht.

Thema Sermonis.

Factum est autem, cum appropinquaret Iericho, cæcus quidam sedebat secus  
viam mendicans. Luc. 18. Cap.Es geschah aber / da er nahe gen Jericho kam / saß ein Blinder am Weeg  
vñnd bettelte. Luc. 18. Cap.

E X O R D I U M.

**W**ann ich den gegenwertigen Lauff A  
der Welt was embziger bey mir be-  
denken will / so erinnert er mich ei-  
nes schändlichen Abfalls der Juden /  
da sie durch Gottes Barmherzigkeit  
auß der Egyptischen Dienßbarkeit  
erlediget vñnd durch die Wüsten inn  
das gelobte Land begleitet worden. Dañ im Buch Ero-  
di \* Meldung geschieht. Damals begab es sich / weil  
Moyses ihr Heerführer auff dem Berg Sinai 40. Tag  
vñnd Nacht gefastet / dem Gebett vñnd Himmelsbähung ab-  
gewartet / auff daß er Gottes Befehl zu empfangen desto  
würdiger wer / vñnd durch solch langwähiges Fasten sich  
die Zeit seiner Ankunfft verlängert hett: Da versamlet  
sich vñnter dessen das Jüdische Volk wider den Höhen-  
priester Aaron / vñnd nöthigten denselbigen / daß er ihnen  
fremde Götter nach Heydnischer Art machen soll / dar-  
zu gaben sie ihre Weiber vñnd Töchter goldene Dreng-  
heng darauß goß Aaron ein goldnes Kalb / dasselb nann-  
ten sie ihre Götter / von denen sie wären auß Egypten ge-  
führt worden / stellten auch diesem Abgott ein groß Freu-  
denfest an / waren dabey lustig vñnd guter ding / assen / tran-  
cken / spitzelten / rangen / jauchzten vñnd dollstirten des besten  
Krauts / vergassen beynebens des wahren Gottes im  
Himmel / der sie auß den Händen ihrer Feind erlediget  
hat: fragten auch nichts darnach / geb Gott was ihr von  
Gott fürgesetzter Heerführer Moyses oben auff dem berg  
verrichtete / deshalb erzählte sich der gerechte Gott zum  
höchsten / vñnd nahm ihn gänzlich für das ganz Jüdenge-  
schlecht außzuwischen / hett auch solches Fürnamen bald  
in das Werk gestellt / wann der H. Prophet Moyses nit  
das beste gethan / vñnd mit seinem innigem Gebett den zor-  
nigen Gott versöhnet hett.

Dies Geschicht ist ein artliche Entwurffung der gegen-  
wertigen Fastenzeit: Dann der Nam Moyses wird  
vervollmæchtigt / attractus sub aquis, ein Angezogener  
oder Herausgezogener vñnter dem Wasser. Sey-  
remat er \* inn seiner Kindheit von Pharaonis Tochter  
auß dem Wasserfluß ( darinn er hett ertrinken sollen )  
herauß gezogen / auch hernach mit Seel vñnd Herz der-  
massen zu Gott geleitet vñnd gezogen worden / daß er hefft-  
ger in all seinem Leben nichts begehrt / als Gottes Willen  
mitzuhörigen / auch andern zu gleicher Gottseeligkeit An-  
leitung zu geben. Er war auch der Göttlichen Mayestät  
also verehrt vñnd bewohnet / daß er mit derselben redet von

Angesicht zu Angesicht / gleich wie ein Mensch mit seinem  
guten Freund zu reden pflegt.

Durch Moyses verstehe wir allhie nit vnrecht die Christ-  
lich Catholisch Kirch / welche gleichfalls attracta, ein her-  
auß oder angezogne kan genennet werden / dann Gott der  
Herr hat sie vom Wasserfluß der Sünd vñnd des Ir-  
thums herauß genommen vñnd durch den rechten Glau-  
ben an sich gezogen / nach der Weissagung Jeremie: \*  
Mit ewiger Lieb hab ich dich geliebet / darumb  
hab ich dich zu mir gezogen

Zwischen Gott vñnd der Kirchen ist ein rechte Ver-  
treuungkeit ( wie indem Hohelied Salomonis \* zu sehen  
ist ) daß er sie sein Züblem / sein Schöne / sein Geliebte /  
sein Freundin / sein Schwester vñnd Braut nennet: Dar-  
gegen heist sie ihn ihren Bruder / ihr Wohlwunders Br-  
der / sein liebster / sein a. er liebster Seelverbrüder / welchen  
sie be. Tag vñnd Nacht durch alle Weeg / Bassen vñnd Stra-  
ßen sucht vñnd nachfraget / mit ihm Ansprach zu halten.  
Der Ursach begibt sie sich heut am Sonntag Quinqua-  
gesimæ auff den Berg / nicht wie Moyses auff den Berg  
Sinai / sonder gen Jerusalem auff den Berg Caluaria /  
nach laut des heutigen Evangeliums: Sehet wir ge-  
hen hinauff gen Jerusalem / daselbst fangt sich Iesund  
an die vierstägige Fasten / vñnd bleibet immerdar in Göt-  
licher Ansprach mit ihrem geliebten Herrn / vñnd in her-  
licher Betrachtung was denselben in der angenommenen  
Menschheit auff Erden begegnet ist: was macten er von  
seinen Jüngern den Juden verkaufft / welche ihn hernach  
dem Heydnischen Richter Pilato / vñnd desselben blut-  
dürstigen Dienern vberantwortet / von denen er vnschul-  
diger wiß an seinem ganzen Leib geganselt / ins Ruchen  
geschlagen / als ein Thor mit Dörnern gekrönt / verlacht /  
verspott vñnd verspottet / endlich als der größte Vbelthäter  
an ein schändliches Creuzholz aufgehängt worden / daran  
er sein heiliges Leben im höchsten Leid vñnd größten Schmer-  
zen beschloffen hat.

Diese erbärmliche Tragedi / so sich mit vnserm geliebten  
Heyland / in der Stadt Jerusalem vñnd auff dem Berg  
Caluaria zugeragen / hebt gleichwol die wahre Gespons  
vñnd Freundin Christi ( nemlich die Christlich Kirch ) heut  
an zu bedencken: Aber die Weltkinder fragen wenig dar-  
nach / was Gottes Sohn für uns gelitten / sie lassen Mo-  
sen ( verstehe die Kirchen ) fasten / vñnd auff dem Berg Cal-  
uaria mit Gott reden / seinen bitteren Todt beklagen vñnd be-  
tragen: Dagegen nehmen sie ihnen einen fröhlichen

\* Exod. 33.

\* Hier. 31.

\* Cant. 24. &amp; 5.

\* Cant. 18. 3.

Matth. 17.